

Sammlungsbestände 16. bis 25. Mai geschlossen) 3207; im Vorjahr September 12 268, August 9337, Oktober 7689, März 6214 und Mai 2891, April 3111, Juni 3240, Juli 3711.

Innerhalb des ganzen Jahres entfallen 1700 Eintritte auf 105 Schulklassen und Vereine; die zürcherischen Schulen, die freien Eintritt geniessen, haben daran Anteil mit 58 Gruppen und 837 Personen.

An Veröffentlichungen wurden 7252 Ausstellungskataloge (1934: 8348) und 1108 Bildkarten (1934: 1233) verkauft, sowie der noch vorhandene Rest von 24 Bilderheften.

Wenn nicht schon das Jubiläumsjahr 1935 zu einer gründlichen Untersuchung und Darstellung der allgemeinen finanziellen Situation des Kunsthause und der Möglichkeiten für ihre Verbesserung und künftige Sicherung eingeladen hätte, so hätte auch schon die völlige Aufzehrung des Betriebsfonds gerade im Berichtsjahr dazu gezwungen. Im Anschluss an die Ausführungen im Bericht 1934 waren die Vorarbeiten dafür seit Beginn des neuen Jahres aufgenommen worden, und in der ordentlichen Generalversammlung war der Präsident in der Lage, ein vollständig ausgearbeitetes, teilweise schon in Ausführung begriffenes Programm für den finanziellen Neuaufbau vorzulegen.

Die Betriebsdefizite stellten sich ein mit dem finanziellen Versagen der Kunsthausemaskenbälle in den Jahren 1930/31, die vorher jährliche Einnahmenüberschüsse von Fr. 15 000.— bis 20 000.— der Betriebsrechnung zugeführt hatten. Zu diesen Mindereinnahmen kam der Rückgang der Mitgliederzahl von über 2000 bis auf schliesslich 1670, als Folge von Tod, Wegzug von Zürich, Austritt wegen ungünstiger Wirtschaftslage, und damit ein starker Ausfall an Mitgliedbeiträgen; dadurch wieder bedingt, der Rückgang der Aktivzinsen, rasch hinschmelzenden Betriebsfonds, auf dem überdies ein ungetilgtes Baudefizit, 1934 noch Fr. 9500.—, lastete.

Ein Ausgleich der Betriebsrechnung musste möglich werden durch Erhöhung der Zahl der Einzelmitglieder um 200 bis 300 und der Kollektivmitglieder um 10 bis 20, bei gleichzeitiger Wiederaufrichtung eines zinstragenden Betriebsfonds und Erhöhung des Fürsorgefonds. — Ausserdem erwies sich für die Sicherstellung eines wirksamen Ausbaues der Sammlungen als notwendig eine Stärkung des Sammlungsfonds mit möglicher Annäherung an einen Mindestbetrag von einer halben oder ganzen Million.

Das Ergebnis der Werbeaktion zur Gewinnung neuer Mitglieder, die durch den Vizepräsidenten der Kunstgesellschaft, Herrn Dr. Franz Meyer, geleitet und durch eine Gruppe von Vorstands- und Kommissionsmitgliedern mit weiteren Freunden des Kunsthause erfolgreich gefördert wurde, zeigt sich in der Betriebsrechnung 1935 in der Erhöhung des Anteils an Mitgliederbeiträgen von Fr. 33 600.— auf Fr. 37 700.—, womit noch nicht die Ergebnisse von mehr als Fr. 40 000.— der Jahre 1926/29, aber doch der Ertrag der Jahre 1930/33 wieder erreicht und hoffentlich für absehbare Zeit gesichert ist.

Für die weitere Entlastung der Betriebsrechnung durch Aufbau des Betriebsfonds und des Fürsorgefonds konnte von der kantonalen Polizeidirektion die Ermächtigung zur Durchführung einer Kunsthauselotterie erlangt werden, mit 1 000 000 Losen zu Fr. 1.—, Bargewinnen im Gesamtbetrag von Fr. 420 000.— und Gutscheinen zum Bezug von Werken schweizerischer Künstler in den Ausstellungen und im Lager für Graphik des